



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Philosophie Compact - John Rawls

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema: Philosophie compact – John Rawls

TMD:

Kurzvorstellung des Materials:

- Du suchst einen geeigneten Einstieg in die Philosophie von John Rawls?
- Du musst dich auf eine Klausur vorbereiten oder ein Referat über John Rawls halten?
- Du möchtest mitreden, wenn es um John Rawls geht?
- Du interessierst dich einfach so für seine Philosophie?
- Dann ist dieses Material genau richtig für Dich!

Übersicht über die Teile

- Der Philosophensteckbrief
- Kurzbiographie
- Für Eilige: John Rawls in fünf Stichpunkten
- Erläuterungen zu John Rawls' Philosophie

Information zum Dokument

- 5 Seiten

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Philosophen-Steckbrief

Name:	Rawls, John	
Geboren:	21. Februar 1921 in Maryland (Baltimore, USA)	
Gestorben:	24.11.2002 in Lexington (Massachusetts, USA)	
(Neben-)Beruf:	Dozent und Professor	
Bekannt durch:	Gerechtigkeit als Fairness, Anpassung der Gesellschaftsvertragstheorien, liberal-demokratischer Wohlfahrtsstaat	
Hauptwerke:	„Theorie der Gerechtigkeit“ (1971), „Gerechtigkeit als Fairness. Ein Neuentwurf“ (2001)	
Bekannteste Zitate:	„Jeder besitzt eine Unverletzlichkeit beruhend auf Gerechtigkeit, die auch das Allgemeinwohl der Gesellschaft nicht aufheben kann.“	
Besonderheiten:	John Rawls hat sich vor allem als Gesellschaftsphilosoph und Soziologe einen Namen gemacht. Für Rawls ist die Gerechtigkeit das Grundprinzip gesellschaftlicher Organisation. Im Rahmen seiner Gesellschaftsphilosophie beschäftigt er sich vor allem mit zwei Themenbereichen: der Theorie des Gesellschaftsvertrags (= Vorstellung, dass eine rechtmäßige gesellschaftliche bzw. politische Ordnung auf einhelliger Zustimmung beruht) und dem Utilitarismus (= Nützlichkeitsdenken). Damit steht er in der Tradition von Thomas Hobbes oder Jean-Jacques Rousseau, aber auch von David Hume oder John Stuart Mill und Immanuel Kant. Rawls Werk „Theorie der Gerechtigkeit“ gilt als eines der wichtigsten philosophischen Werke des 20. Jahrhunderts.	

Kurzbiografie

Der amerikanische Philosoph John Rawls wurde am 21. Februar 1921 in Baltimore, Maryland geboren. 1939 nahm er sein Studium der Philosophie an der renommierten Universität von Princeton auf, was er 1950 beendete. Während dieser Zeit wurde er außerdem im Zweiten Weltkrieg als Infanterist im Pazifikraum eingesetzt. 1945 hatte er Gelegenheit, die Stadt Hiroshima nach dem Atombombenabwurf zu besuchen. Diese Erfahrung prägte ihn so sehr, dass er beschloss, den Militärdienst zu verlassen und stattdessen wieder an die Universität als Dozent zurückzukehren. Rawls übte Lehrtätigkeiten an berühmten Universitäten aus, u.a. in Princeton, am Massachusetts Institute for Technology, in Oxford und zuletzt in Harvard. Inhalt seiner Vorlesungen waren vor allem Auseinandersetzung mit der politischen Philosophie und der Moralphilosophie der Neuzeit. Rawls starb am 24.11.2002 im Alter von 81 Jahren in Lexington, Massachusetts.

Für Eilige: John Rawls in fünf Stichpunkten

1. Die Gerechtigkeit hat allgemeinen Vorrang, denn sie ist Ausdruck der Würde und Unverletzlichkeit des Menschen und geht dem Wohl der Allgemeinheit vor.
2. Der Gedanke der Gerechtigkeit bedeutet, dass der Freiheitsverlust weniger Menschen nicht durch den noch so großen Vorteil noch so vieler Menschen aufgewogen werden kann. Ungerechtigkeit ist in einer Gesellschaft nur tragbar, wenn sie hilft weitere Ungerechtigkeiten zu vermeiden.
3. Die Gesellschaft beruht auf der Vereinigung von Menschen, die für ihre gegenseitigen Beziehungen bestimmte Verhaltensregeln anerkennen (so genannte „Vertragstheorie“). Die Gesellschaft hat den Charakter eines Unternehmens mit der Zielsetzung gegenseitigen Vorteils.
4. Aufgabe der Gesellschaft ist die Verteilung der Güter, also der Früchte und Lasten der Gesellschaft. Die Notwendigkeit dazu folgt aus dem Gesetz der Knappheit der Ressourcen. Diese zentrale Aufgabe muss sich an den Grundsätzen der Gerechtigkeit orientieren. Dazu müssen Regeln aufgestellt und Institutionen errichtet werden. Eine Gesellschaft kann als gerecht gelten, wenn sie nicht nur durch das Wohl ihrer Mitglieder bestimmt wird, sondern von allgemeingültigen, gemeinsamen Gerechtigkeitsvorstellungen geleitet wird. Diese haben den Rang eines Grundgesetzes: sie werden von allen anerkannt und alle orientieren sich an ihnen.
5. Jeder Mensch innerhalb einer Gesellschaft hat die gleichen Freiheiten und die gleichen Chancen, am System teilzunehmen. Das System muss soziale Ungleichheiten ausgleichen.

Erläuterungen zu John Rawls' Philosophie

➤ Allgemein: politische bzw. soziale Gerechtigkeit

Rawls widmet sich schwerpunktmäßig der Verwirklichung von politischer und sozialer Gerechtigkeit in der modernen Gesellschaft. Gerechtigkeit soll nach Rawls die Grundstruktur der Gesellschaft sein. Nach diesem Prinzip sollen die Grundrechte und die entsprechenden Grundpflichten auf die Mitglieder der Gesellschaft verteilt werden. Zuletzt spielt der Gerechtigkeitsgedanke eine wichtige Rolle bei der Aufteilung der Erzeugnisse, die durch die Zusammenarbeit und Arbeitsteilung in der Gesellschaft gewonnen wurden. Diese Verteilung muss reguliert werden und in die Hände von Institutionen gelegt werden. Dabei stellt sich ein Problem in den Weg: die Institutionen neigen dazu, bei der Verteilung auf den sozialen Status, d.h. die Stellung in der Gesellschaft zu achten, und dementsprechend ungerecht zu verteilen. An dieser Stelle muss der Gerechtigkeitsgedanke eingreifen.

➤ Wie kommt es zu einer fairen Grundentscheidung?

Um dieses gesellschaftliche Problem zu begreifen, geht Rawls gedanklich einen Schritt zurück: in welcher Situation würden alle freien, vernünftig denkenden Menschen sich auf gerechte gesellschaftliche Grundsätze einigen? Wie andere Philosophen vor ihm (Thomas Hobbes, Jean-Jacques Rousseau) stellt er sich einen so genannten Urzustand oder Naturzustand vor. Was zeichnet den Menschen bei Rawls im Naturzustand aus? Er hat nur oberflächliche Kenntnisse, beispielsweise ist ihm nichts über seine gesellschaftliche Position bekannt, auch weiß er nichts von seinen Talenten, aus denen er möglicherweise Vorteile ziehen könnte. Rawls nennt diesen Zustand eine allgemeine Unsicherheitssituation. Alles das, was der Mensch nicht weiß, befindet sich hinter dem Schleier des Nichtwissens. Damit haben wir eine für alle gleiche Ausgangslage. Um dieser allgemeinen Unsicherheit zu entfliehen, schließen die Menschen einen Vertrag. Ihre Beweggründe sind dabei, das Risiko für ihr Leben möglichst klein zu halten und einen möglichst großen Anteil vom Kuchen der entstehenden gesellschaftlichen Erzeugnisse zu gewinnen. Dafür verhandeln die Menschen miteinander und legen ihre Vorstellungen von Gerechtigkeit im Vertrag nieder. Ob die heutigen Verhältnisse gerecht sind, bemisst sich nach Rawls nun daran, ob die Menschen in dem fiktiven Vertrag sich darauf geeinigt hätten.

➤ Fairness als Gerechtigkeit

Aufgrund des Drucks der Unsicherheit in dem Urzustand kommt es auch bei Rawls nicht zur freiwilligen Bindung des Menschen in der Gesellschaft. Die Menschen handeln bei Vertragsschluss vorwiegend aus egoistischen Beweggründen. Doch fließen in gewissem Ausmaß auch einigermaßen altruistischen (d.h. selbstlosen, uneigennützi- gen) Vorstellungen mit ein. Das egoistische Streben des Einzelnen bewirkt von sich aus schon eine gewisse Orientierung am Allgemeinwohl. Das rührt daher, dass sich die Menschen eben nicht darüber sicher sind, wie ihre Chancen in einer Gesellschaft wohl aussehen werden. Daher sind sie von sich aus bereit, Kompromisse zu schlie-



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Philosophie Compact - John Rawls

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

